Vorwort

Vor dem Hintergrund des von Wilhelm Rieger im Jahr 1928 in seiner "Einführung in die Privatwirtschaftslehre" skizzierten Verständnisses des Unternehmenszwecks, welcher konsequent aus dem System Marktwirtschaft abgeleitet ist, und dem, was in der akademischen Literatur mittlerweile in gebetsmühlenartiger Weise über unternehmerische Nachhaltigkeit geschrieben und gegenüber Unternehmen eingefordert wird, hat sich bei mir ein enormes Störgefühl entwickelt, welches schließlich den Ausschlag gab, die Frage der Erfordernis sowie der Möglichkeit unternehmerischer Nachhaltigkeit aus einem rein ökonomischen Blickwinkel heraus zu analysieren.

Man mag versucht sein, der vorliegenden Arbeit den Vorwurf zu machen, dass ein Rückbezug auf Wilhelm Rieger und die hierdurch verfolgte rein ökonomische Sichtweise eben doch nur einen begrenzten Ausschnitt der unternehmerischen Realität widerspiegelt. Denn zweifellos sehen sich Unternehmen realiter mit einer ganzen Reihe an ethischen Fragestellungen konfrontiert. Eine Betriebswirtschaftslehre, die sich als angewandte Wissenschaft versteht, kann diesen Umstand nicht in scheuklappenartiger Manier wegdiskutieren.

Die Vermutung jedoch, dass Unternehmer - oder auch Anteilseigner - im Zweifel ihre eigenen Interessen wahrnehmen, entspricht unter dem Strich vermutlich weit mehr der Realität, als der hehre Wunsch nach unternehmerischen Entscheidungen, die sich einem sog. gemeinwirtschaftlichen Zweck unterordnen. Für die zu überwindenden sozialen Probleme auf unserem Planeten sind solcherlei Lösungen ohnehin so effektiv einzustufen wie ein Steuersystem, das auf Freiwilligkeit beruht.

Entstanden ist die vorliegende Arbeit während meiner Zeit als akademischer Mitarbeiter am Betriebswirtschaftlichen Institut der Universität Stuttgart, Lehrstuhl für Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, Investitionsgütermarketing und Beschaffungsmanagement, Prof. Dr. Dr. h.c. Ulli Arnold.

Ich fühle mich einigen Personen zu tiefem Dank verpflichtet, ohne deren Zutun ich dieses Projekt nicht hätte stemmen können.

In erster Linie gilt mein Dank meinem verehrten Doktorvater Herrn Prof. Dr. Dr. h.c. Ulli Arnold. Er ermöglichte mir ab Ende 2008 die Mitarbeit an seinem Lehrstuhl, stand mir bei der Suche nach einer Themenstellung ebenso wie bei der letztlichen Umsetzung mit fachlicher Expertise und hilfreichen Ratschlägen zur Seite, nicht ohne mir jedoch die nötigen Freiräume zu lassen, mich selbst wissenschaftlich zu entfalten. Auch hat er mich bei der Planung meines Forschungsaufenthaltes an der Arizona State University tatkräftig unterstützt. Schließlich bot er die Plattform, im Rahmen von mehrtägigen Doktorandenseminaren in Freudenstadt, im Kleinwalstertal sowie in Würzburg das Forschungsvorhaben im Plenum ausgiebig zur Diskussion zu stellen und so wichtigen Input aus dem Kreis der Kolleginnen und Kollegen zu erhalten.

Eine große Freude war es mir, dass sich mit Herrn Prof. Dr. Martin Müller von der Universität Ulm eine versierte und anerkannte Größe im Bereich der Nachhaltigkeitsforschung dazu bereiterklärte, das Zweitgutachten zu erstellen. Hierfür möchte ich auch ihm danken.

Prof. Joseph R. Carter vom Department of Supply Chain Management der renommierten W.P. Carey School of Business, Arizona State University, hat mich im Rahmen eines Forschungsaufenthaltes über mehrere Wochen an seinem Institut aufgenommen. Hier hatte ich die Möglichkeit, mit Experten ins Gespräch zu kommen und mich meiner Arbeit in einer intensiven Phase am Stück zu widmen. Hierfür gilt ihm mein Dank.

In besonderer Weise möchte ich den anonymen Teilnehmern meiner empirischen Studie danken.

Am Lehrstuhl haben unsere Sekretärinnen Frau Ingeborg Hofmann sowie Frau Heidrun Keller den akademischen Mitarbeitern den Rücken frei gehalten und so letztlich auch zum Gelingen dieser Arbeit beigetragen. Gleiches gilt für die studentischen Hilfskräfte, denen ich gleichermaßen meinen Dank aussprechen möchte.

In unserem Lehrstuhlteam fand ich einige Mitstreiterinnnen und Mitstreiter, die die gemeinsamen Jahre ebenso erfahrungsreich wie unvergessen machen. Ein ganz besonderer Dank für die gemeinsame Zeit gebührt hierbei Frau Vanessa Kehl, M.A.,

die mir bei vielen Diskussionen - insbesondere zum streitbaren Kapitel 2 - neue Blickwinkel eröffnet hat. In Dir, liebe Vanessa, habe ich eine geschätzte Kollegin und liebe Freundin gefunden.

Mein größter Dank gebührt zweifellos meiner Familie, allen voran meinen Eltern Frau Barbara Schmidt und Herrn Prof. Dr. Dr. Karlheinz Schmidt. An zahlreichen Sonntagnachmittagen stand mir mein Vater als wichtiger fachfremder Diskussionspartner zur Seite. Auch für die kritische Durchsicht des Manuskripts sowie das Korrekturlesen möchte ich ihnen danken. Unendlich mehr, liebe Eltern, wiegt jedoch Eure stete Fürsorge, Unterstützung und Förderung, ohne die ich heute nicht da wäre, wo ich bin.

Von Herzen möchte ich Frau Elena Klein danken. Du, liebe Eli, hast mir Zuhause den Rücken frei gehalten und auf viel gemeinsame Zeit verzichtet. Ohne Deine bedingungslose Rücksichtnahme hätte ich es vielleicht nicht geschafft!

Dem lieben Kreis an Freunden und Wegbegleitern, die mich von der mündlichen Prüfung in Stuttgart abgeholt haben, möchte ich schließlich herzlich danken. Die Erinnerungen an diesen Abend bleiben für mich unvergessen.

Benedikt Schmidt, im Juni 2013

http://www.springer.com/978-3-658-03506-8

Soziale Nachhaltigkeit bei der Lieferantenauswahl
Eine conjoint- und kausalanalytische ökonomische Untersuchung
Schmidt, B.
2013, XXVIII, 326 S. 31 Abb., Softcover
ISBN: 978-3-658-03506-8